

B.20

Normen und Ziele der Erziehung

Janusz Korczak – Der Ansatz des Reformpädagogen

Ulrike Rader



© RAABE 2021

© akg-images/Henning Langenheim

Janusz Korczak (1878–1942), polnischer Kinderarzt und Pädagoge, wurde bekannt durch die Umstände seines Todes. Als die Nationalsozialisten die Kinder aus seinem Waisenhaus im Warschauer Getto abholten, ging er mit ihnen in den Tod, obwohl er Papiere hatte, die ihn vor diesem Schicksal bewahrt hätten. Korczak hatte kein theoretisch fundiertes pädagogisches Konzept. Seine Pädagogik war eine beobachtende und dialogische, immer wieder kalibriert durch seine Überzeugung, dass Kinder von Anfang an Menschen sind, die Achtung verdienen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10–13
Kompetenzen:	zentrale Textaussagen in eigenen Worten wiedergeben, Fachbegriffe definieren und sinnvoll nutzen, begründet Stellung nehmen
Methoden:	Klangraum gestalten, AnswerGarden, Gruppenarbeit, Internetrecherche, Referat, Präsentation
Thematische Bereiche:	Entwicklung und Sozialisation in Kindheit und Jugend, Reformpädagogik, Rechte von Kindern, Demokratiepädagogik
Medien:	Fallberichte; wissenschaftliche Texte; Filme; Internetquellen
Fachübergreifend:	Geschichte, Ethik



netzwerk
lernen

zur Vollversion

Inhaltsverzeichnis

M 1	Janusz Korczak – Leben und Wirken	11
	M 1a Wer war Janusz Korczak? – Eckdaten seiner Biografie	
	M 1b Wann lebte Janusz Korczak? – Historische Einordnung	
	M 1c Korczaks Kampf gegen die Unterdrückung des Kindes	
	M 1d „Es lebe die Pünktlichkeit“	
<hr/>		
M 2	Das Recht des Kindes auf Achtung	17
	M 2a Kinder haben Rechte!	
	M 2b Die UNO-Kinderrechtskonvention von 1989	
<hr/>		
M 3	Das Waisenhaus Dom Sierot – Prinzipien und Institutionen	19
	M 3a Pädagogische Grundsätze	
	M 3b Institutionen Teil I – Das Kameradschaftsgericht	
	M 3c Korczaks Reflexionen über das Kameradschaftsgericht	
	M 3d Institutionen Teil II – Die Betreuungskommission	
	M 3e Institutionen Teil III – Das Kinderparlament (Sejm)	
	M 3f „König Hänschen I.“ – Janusz Korczak als Schriftsteller	
<hr/>		
M 4	Erziehungsmethoden und -mittel zur Selbsterziehung der Kinder	31
	M 4a Wetten	
	M 4b Plebiszite des Wohlwollens	
	M 4c Liste des Frühaufstehens	
	M 4d Erinnerungskarten	
	M 4e Kalendertage	
	M 4f Spar- und Darlehenskasse	
<hr/>		
M 5	Formen der schriftlichen Kommunikation	33
	M 5a Die Tafel	
	M 5b Die Zeitung	
	M 5c Der Briefkasten	
	M 5d Das Tagebuch des Erziehers	

Janusz Korczak als Reformpädagoge**36****M 6**

- M 6a** Korczaks Verknüpfung von Theorie und Praxis
- M 6b** Korczak – Ein Reformpädagoge?
- M 6c** Film „Korczak“

Lernerfolgskontrolle**39****M 7**

- M 7a** Klausur
- M 7b** Mündliche Abituraufgabe zu Janusz Korczak

Erwartungshorizonte**42****VORSCHAU**

Didaktisch-methodisches Konzept

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Thema der vorliegenden Unterrichtsreihe ist die „Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes im reformpädagogischen Konzept Janusz Korczaks“, wie es in den Fokussierungen in Erziehungswissenschaft in NRW für das Abitur 2023 formuliert ist. Im Kern geht es darum, das Besondere der Pädagogik Korczaks herauszuarbeiten.

Der Kernlehrplan NRW fordert im Leistungskurs die Auseinandersetzung mit zwei Konzepten von Reformpädagogen bzw. Reformpädagoginnen. Da die Beschäftigung mit Maria Montessori noch bis zum Abitur 2022 obligatorisch ist, ist der zweite Reformpädagoge bzw. die zweite Reformpädagogin frei wählbar. Ab dem Abiturjahrgang 2023 ersetzt die Auseinandersetzung mit Janusz Korczak die Behandlung Maria Montessoris als obligatorisch. Das gilt sowohl für den Grund- als auch den Leistungskurs.

Für die Auseinandersetzung mit Janusz Korczak als Reformpädagogen spricht nicht nur, dass heute nach ihm viele Schulen benannt sind, die sich seinem pädagogischen Geist verpflichtet fühlen. Er ist als Pädagoge auch deshalb so interessant, weil er, ebenso wie Maria Montessori, ein ganz anderes Bild vom Kind hatte, als es noch in dem Jahrhundert vor ihm und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Regel war. Da auch die Behandlung der NS-Pädagogik weiterhin verpflichtender Gegenstand im Fach Erziehungswissenschaft in NRW ist, liegt die Auseinandersetzung mit Korczaks Pädagogik auch deshalb nahe, weil sich an sie eine Gegenüberstellung der Prinzipien von Freiheit und Zwang in der Erziehung anschließen kann.

Es ergeben sich u. a. folgende pädagogische Bezüge:

- Das „Bild vom Kinde“ in der Pädagogik: Sinnvoll ist ein Vergleich mit Maria Montessori: das Kind als Geschöpf Gottes und daher von Anfang an Mensch mit dem Recht auf seine eigene Entwicklung; Erziehungspersonen verstanden als Begleiterinnen/Begleiter, die für eine vorbereitete Umgebung sorgen, aber nicht belehren und das Kind nicht gängeln.
- Korczak als „Reformpädagoge“ im Unterschied zur Schwarzen Pädagogik des 19. Jahrhunderts: Sinnvoll erscheint hier ein Vergleich der Erziehungsstile und -ziele, siehe auch die fünf Säulen einer guten Erziehung nach Sigrid Tschöpe-Scheffler.
- Herausarbeiten von Differenzen zwischen Korczaks Pädagogik, verstanden als Pädagogik der Freiheit und Verantwortung des Einzelnen, und der „Pädagogik des Nationalsozialismus“, einer Pädagogik der Normierung, des Zwangs und der Auslese.
- Vergleich mit der „Demokratiepädagogik und den Just Community Schools“ nach Lawrence Kohlberg, seinem Konzept von einer gerechten, demokratischen Lebensgemeinschaft bzw. einer sozial gerechten, fürsorglichen Schule.
- Bezug herstellen zu „Anton Semjonowitsch Makarenko“, der nach der Russischen Revolution (1917) und dem Ersten Weltkrieg in der Sowjetunion die Gorkij-Kolonie für verwaiste Kinder und Jugendliche gründete. Auch er hatte keine explizite pädagogische Theorie. Vielmehr tat er beim Aufbau seiner Kindergemeinschaft das, was er für richtig hielt. Immer wieder korrigierte er seine Fehler im Verlauf seiner pädagogischen Praxis. Er vermied es, Jugendliche vorab zu verurteilen, auch wenn sie straffällig geworden waren. Er betrachtete jeden Jugendlichen als Menschen und nicht als Objekt seiner Erziehung. Dabei begriff er das Kollektiv als das wichtigste Erziehungsmittel. Gestrauchelten Jugendlichen wollte er eine neue Perspektive geben: „Der Mensch kann nicht auf Erden leben, wenn er nichts Freudiges vor sich hat.“¹

¹ Makarenko, Anton S.: Werke. Erster Band: Ein pädagogisches Poem. 4. Auflage. Verlag Volk und Wissen, Berlin 1972. S. 602.

Wer war Janusz Korczak? – Eckdaten seiner Biografie

M 1a

Aufgaben

1. Notieren Sie sich, was Sie über Leben und Wirken von Janusz Korczak behalten wollen.
2. Erstellen Sie anschließend im Kurs ein Klangbild. Rufen Sie dazu maximal zwei bis drei Wörter in den Klassenraum. Mehrfachnennungen sind erlaubt. So entsteht ein Klangbild, das verdeutlicht, was Ihnen im Kurs wichtig ist. Erstellen Sie alternativ ein digitales Bild der Stichwörter mithilfe von AnswerGarden.
3. Formulieren Sie im Anschluss erste Eindrücke, Fragen und Hypothesen. Halten Sie diese auf einem Plakat oder digital fest, um am Ende der Reihe zu überprüfen, ob sie beantwortet sind.



Janusz Korczak wurde 1878 als Sohn einer wohlhabenden assimilierten¹ jüdischen Familie in Warschau (Polen) geboren. Sein Vater, Jozef Goldszmit, war ein angesehen

5 ner Rechtsanwalt. Henryk Goldszmit, der sich später Janusz Korczak nannte, arbeitete zunächst als Kinderarzt. 1912 gab er seine gut gehende Kinderarztpraxis auf, um ein Waisenhaus für jüdische Waisen

10 und Halbwaisenkinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren in Warschau zu übernehmen, das er dann dreißig Jahre leitete. 1904/05 arbeitete er als Militärarzt im Russisch-Japanischen Krieg. Auch im Ers

15 ten Weltkrieg (1914–1918) sowie 1919 im Russisch-Polnischen Krieg war er im Feldlazarett als Militärarzt tätig.



Die Zeit, in der Korczak aufwuchs und lebte, war eine Zeit des wachsenden Antisemitismus in Polen sowie eine Zeit der Industrialisierung mit all ihren sozialen Verwerfungen.

Besonders durch den Russisch-Japanischen Krieg 1904/05 und durch den Ersten Weltkrieg (1914–1918) waren viele Kinder zu Waisen oder Halbwaisen geworden, die auf sich gestellt waren und sich allein auf der Straße durchschlugen.

Schon früh nahm Korczak das soziale Elend in seiner Heimatstadt Warschau wahr. Noch während seines Medizinstudiums begleitete er medizinisch und pädagogisch Sommerlager für Kinder aus so-

zial schwachen Familien. Er besuchte die Armenviertel Warschaus und kümmerte sich um Kinder, die verwahrlost und allein durch die Straßen zogen. Er sprach mit ihnen, er unterrichtete sie und gab ihnen Nachhilfe. Am Weihnachtsabend verkleidete er sich als Weihnachtsmann und brachte ihnen Geschenke.

Er engagierte sich darüber hinaus auch als Autor in diversen Zeitungen für benachteiligte Kinder. Bereits 1901 erschien die Erzählung „Kinder der Straße“, in welcher er das das Schicksal von Straßenkindern literarisch verarbeitete.

Korczak kämpfte für eine sozial gerechte Welt. Für eine Welt, in der Kinder ein

¹ Assimilierte Juden orientierten sich nicht mehr an den religiösen Riten und Regeln des Judentums. Sie hatten sich an die kulturellen und politischen Normen ihrer Umgebung angepasst.

M 1d

„Es lebe die Pünktlichkeit“

**Aufgabe**

Formulieren Sie die Hauptaussage des Textes. Skizzieren Sie dann den Argumentationsgang von Janusz Korczak, wobei Sie den Adressaten sowie die rhetorischen Mittel des Textes beachten.

Verteidigt die Kinder!

Was ist zu machen, damit die Kinder pünktlich zur Schule kommen?

Ich höre oft, dass Kinder verspätet zur Schule kommen; man weiß keinen Rat

5 dagegen. Ich schlage vor, in jedem Zimmer einen Hahn unterzubringen, der am frühen Morgen krähen und die Kinder wecken wird. Sollte unser Ziel nicht erreicht werden, rate ich, auf dem Hof eine Kanone aufzustellen. Die Kanonenschüsse werden bestimmt die Kinder wecken.

10 Wenn aber die Kinder zu spät kommen, weil sie zu langsam gehen, dann wäre es vielleicht zweckmäßig, die Kinder aus einem Flugzeug mit Wasser zu begießen, dann laufen sie schnell zur Schule.

15 Wenn auch auf diese Weise kein gutes Ergebnis erreicht wird, habe ich einen vortrefflichen Rat. Diesen nämlich: Man veröffentliche die Namen der Nachzügler in einer Zeitung. „Uns interessiert nicht, was man in den Zeitungen schreibt“, werden die Kinder wohl sagen. [...] „Leute, welche die Zeitung lesen, kennen uns ja nicht.“ Ach so! Da kann man ja die Nachzügler in der Schulwandzeitung nennen.

25 „Was macht uns das aus“, werden die Kinder sagen, „in der Schule wissen ja alle, dass wir Nachzügler sind.“ [...]



30 Ich schlage also vor, und das ist mein letzter, hoffentlich bester Rat: Die Erwachsenen mögen eine Erklärung in der Wandzeitung veröffentlichen, in der sie versprechen, nirgends und niemals sich zu verspäten, und die Kinder aufrufen, ihrem Beispiel zu folgen.

35 *Text: Korczak, Janusz: Verteidigt die Kinder! Erzählende Pädagogik. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2001. S. 136. Bild: © akg-images/ Israel Talby.*

Die UNO-Kinderrechtskonvention von 1989

M 2b

Aufgaben

1. Recherchieren Sie im Internet die Rechte von Kindern in der UNO-Kinderrechtskonvention.
2. Vergleichen Sie diese mit den Rechten von Kindern, die Janusz Korczak formulierte.



Pädagogische Grundsätze

M 3a

Im Waisenhaus Dom Sierot, das Janusz Korczak zusammen mit Stefania Wilczyńska leitete, gaben sich die beiden zwölf Regeln für eine gute Kindererziehung.

Aufgabe

Nehmen Sie begründet Stellung zu den zwölf Regeln einer guten Kindererziehung.

1. Ein Kind ist genauso wichtig wie ein Erwachsener.
2. Jedes Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist.
3. Jedes Kind hat das Recht auf Eigentum, Information und Selbstverteidigung.
4. Jedes Kind hat das Recht auf gleichberechtigte Mitbestimmung.
5. Das Zusammenleben in Dom Sierot ist auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufgebaut: gleiche Rechte, gleiche Pflichten.
6. Möglichst wenig Zwang und Kontrolle, möglichst viel Freiwilligkeit.
7. Die Hausordnung gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.
8. Kein Erwachsener darf ein Kind schlagen.
9. Der Erzieher soll dem Kind helfen, sich selbst zu erziehen.
10. Kein Kind darf ein anderes bei den Erwachsenen verpetzen.
11. Jedes Kind soll versuchen, seine guten Eigenschaften zu vergrößern und seine schlechten Eigenschaften zu verkleinern.
12. Die Kinder sollen lernen, möglichst viele ihrer Dinge selber zu organisieren und ihre Probleme selber zu lösen.



Text: Vortrag von Dr. Siegfried Zimmer auf: <https://www.youtube.com/watch?v=4X9GevGLxTk>, Min. 20–22.

Janusz Korczak und „seine“ Kinder – Yad Vashem, Jerusalem



© akg-images/Henning Langenheim